

Administration und Auswertung beim „3-Stufen-Modell zur Online-Bürger(innen)beteiligung“

Carl-Markus Piswanger

Bundesrechenzentrum GmbH
Hintere Zollamtsstraße 4
A-1030 Wien
carl-markus.piswanger@brz.gv.at

Schlagworte: E-Democracy, E-Participation, Auswertung, Administration
Abstract: Mehrstufige Bürger(innen)beteiligungsverfahren sind sehr aufwändig bezüglich Administration und Auswertung. In beiden Bereichen ist es notwendig, spezielle Funktionen zu implementieren. Dieser Bericht betrachtet die neuen funktionalen Entwicklungen bei dem informellen Verfahrenstypus „3-Stufen-Modell zur Online-Bürger(innen)beteiligung“, der durch die Bundesrechenzentrum GmbH bereits in mehreren Verfahren umgesetzt wurde. Hierbei wurden auf Basis von Portal Austria Services unterschiedliche Sichten auf Rollen – Benutzer(in), Administration, Auswertung – gelegt.

1. Das Verfahren und seine Anwendung

Das vom Bundesrechenzentrum mehrfach umgesetzte deliberative Planungsverfahren „3-Stufen-Modell zur Online-Bürger(innen)beteiligung“ orientiert sich an einem Prozess, der die direkte Verwertbarkeit der inhaltlichen Ergebnisse ermöglicht. Das zugrunde liegende Modell folgt dem Konzept einer „deliberativen Partizipation“ über das Internet.¹

Der Name „3-Stufen-Modell“ bezieht sich auf die drei Kernphasen des Verfahrenstyps, der Deliberation, der Elaboration und der Priorisierung.

¹ Krimmer, Robert; Makolm, Josef; Parycek, Peter; Steining, Ingrid; Kripp, Manuel: Politik zum Mitmachen, Jugenddeliberation im Internet, Arbeitspapiere zu elektronischen Wahlen und Partizipation 1/2007, in: Kompetenzzentrum für elektronische Wahlen und Partizipation (E-Voting.CC), Seite 5.

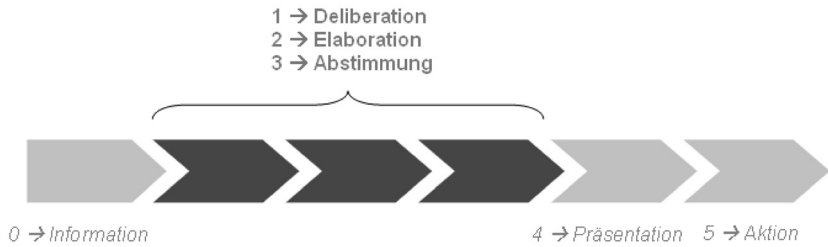


Abb. 1: Darstellung des Verfahrensablaufs

Dieser Verfahrenstypus wurde bis dato viermal umgesetzt:

seidabei – Die Zukunftsplattform der jungen Steiermark (2005)

seidabei war die erste Pilotierung des „3-Stufen-Modells zur OnlineBürger(innen)beteiligung“ mit 75 Jugendlichen aus der Steiermark. Drei Themenbereiche standen zur Deliberation und es wurden in der dritten Stufe über zwölf Konzepte abgestimmt. Die Ergebnisse wurden dem Landesjugendreferat Steiermark übermittelt.

Die Zukunftsplattform für junge Ebreichsdorfer(innen) (2005)

Im Herbst 2005 entschloss sich die Stadtgemeinde Ebreichsdorf in Niederösterreich zur Durchführung eines Online-Jugendbeteiligungsverfahrens für mehr als 1.000 Jugendliche aus Ebreichsdorf und Umgebung. Inhalt waren drei Themenbereiche, welche Bezüge zur Stadt aufwiesen. Die in der Online-Abstimmung (3. Phase des Verfahrens) priorisierten Konzepte wurden in Ebreichsdorf umgesetzt.

mitmachen.at – Move your future (2006–2007)

Das Projekt fand von Oktober 2006 bis Ende Jänner 2007 statt und war die erste österreichweite Umsetzung des „3-Stufen-Modells zur Online-Bürger(innen)beteiligung“. Acht Themenbereiche wurden bearbeitet und allein aus den Beiträgen konnten von einer Expert(inn)en-Kommission 174 Zukunftskonzepte erarbeitet werden. Mehr als 2.578 Online-Fragebögen wurden in der dritten Stufe online bearbeitet und dabei mehr als 54.000 Einzelfragen beantwortet. Weitere Details zum Verfahren finden Sie unter: www.mitmachen.at.

jugend2help.gv.at – it’s your life, it’s your government (2007–2008)

Das Projekt wurde vom österreichischen Bundeskanzleramt in der Zeit von Oktober 2007 bis Ende März 2008 mit dem Ziel durchgeführt, Themenbereiche für den neuen Jugendbereich des offiziellen Amtshelfers HELP.gv.at partizipativ mit jungen Personen zu erarbeiten. Es wurde ebenfalls als „3-Stufen-Modell zur Online-Bürger(innen)beteiligung“ umgesetzt. Beim jugend2help.gv.at wurden in sechs Themenbereichen Beiträge gesammelt und 50 Konzepte entwickelt. 1.309 Online-Fragebögen wurden in der dritten Stufe online bearbeitet und dabei 10.800 Einzelfragen beantwortet.² Weitere Details zum Verfahren finden Sie unter: www.jugend2help.gv.at.

2. Herausforderungen bei der „Auswertung und Administration“

Beim „3 Stufen-Modell“ wird vor allem mit textuellem Inhalt, über die Beiträge, gearbeitet. In dem Verfahren sind keine Technologien, die bereits vor der Auswertung Textstrukturierungen (teil-)automatisiert durchführen, angedacht. Dies wird durch den Grundsatz getragen, dass textuelle Veränderungen von eingebrachten Beiträgen ohne die Autorisierung der betreffenden Beitragseinbringer(innen) nicht mit den Grundsätzen der Verfahrenstransparenz vereinbar wären; weiters wäre auch die Gefahr der Verfälschung der inhaltlichen Lesbarkeit von Texten (bezüglich Perzeption) zu groß.

Dadurch werden technische Unterstützungen direkt bei der Auswertung notwendig. Bei der Arbeit mit frei und anonym eingebrachten Texten über das Internet ist mit mehreren sprachlichen Phänomenen zu rechnen, welche die automatisationsgestützte Auswertung erschweren:

- Unterschiedliche Sprachen
- Unterschiedlicher Ausdruck
- Rechtschreibung
- Moderne Sprachgestaltungen (New Speak, ...)

Die Herausforderung liegt nunmehr darin, eine technische Unterstützung der Bewertung von freisprachlichen Texten sinnvoll einzusetzen. Dabei ist

² Diese Zahlen basieren auf den Ergebniszahlen, welche bei Abschluss des Artikels (10. 4. 2008) bereits feststanden.

die Anzahl der Beiträge der relevante Faktor. Aus den Erfahrungen der ersten Umsetzungen kann geschlossen werden, dass bis zu einer Anzahl von etwa 1.000 Beiträgen eine händische Auswertung kostenmäßig wie inhaltlich vorzuziehen ist. Eine Anzahl von >5000 Beiträgen würde mittelfristig für den Einsatz von „semantischen“ Technologien sprechen. Es ergab sich daher ein Bereich von in etwa 1.000 bis 5.000 Beiträgen, die durch andere möglichst technische und in die Beteiligungsplattform integrierte Funktionen unterstützt werden sollten. Dabei ist davon auszugehen, dass die Tätigkeit der Auswertung grundsätzlich manuell stattfindet, diese jedoch größtmöglich durch Strukturierungsmechanismen unterstützt werden sollen. Durch die Integration der Funktionen direkt in das Beteiligungsportal ist die Auswertung kontinuierlich – schon während der Beitragssammlung – möglich.



Abb. 2: Gegenüberstellung der unterschiedlichen Ansätze

3. Darstellung der Funktionalitäten

3.1 Sicht Benutzer(innen)

Diese Sicht stellt eine prototypische Ansicht für eine(n) externe(n) Benutzer(in) des Verfahrens (siehe Abb. 3, Punkt 1) dar. Neben der Grundfunktion der Beitragseingabe und -absendung besteht die Möglichkeit der Sortierung nach zwei Kriterien (siehe Abb. 3, Punkt 2 – Datum und Bewertungshöhe) sowie der Bewertung bestehender Beiträge (siehe Abb. 3, Punkt 3).



Abb. 3: Darstellung Sicht der Benutzer(innen)

3.2 Sicht Administration

Die Sicht der Administration (siehe Abb. 4, Punkt 1) integriert die Funktion der Sortierung wie bei der Benutzer(innen)-Sicht (siehe Abb. 4, Punkt 2) sowie die zusätzlichen Funktionen der Bewertungsübersichten (siehe Abb. 4, Punkt 3 – Bewertungen der Benutzer(innen) und fakultativ auch der Kommissionsmitglieder), die aktive Freischaltung oder aktive Nichtfreischaltung von Beiträgen (siehe Abb. 4, Punkt 4), sowie die Administration von Tagging-Einträgen (siehe Abb. 4, Punkt 5).

Die Administration hat die Aufgabe, den Ablauf des Verfahrens zu gestalten und dabei auch die Kommissionsmitglieder zu unterstützen. Die Funktion der Administration kann mit der Funktion der Kommission zusammengelegt werden. In vielen Fällen wird dieses Vorgehen sinnvoll erscheinen.

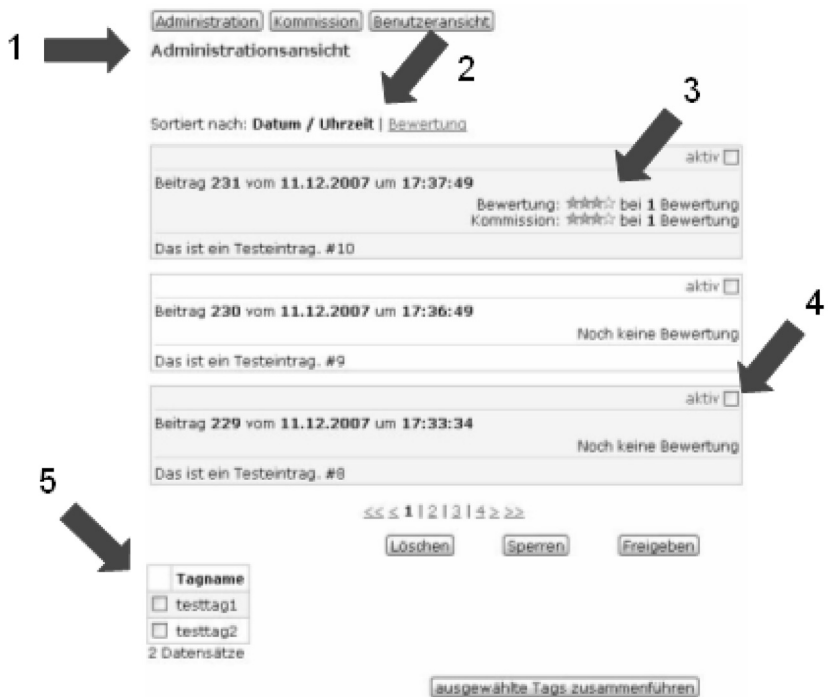


Abb. 4: Darstellung Sicht der Administration

3.3 Sicht Kommission

Die Kommissionsmitglieder arbeiten qualitativ mit den einzelnen Beiträgen. Die Kommissionsarbeit soll durch zwei wesentliche Funktionen unterstützt werden – die Bewertung durch ein Kommissionsmitglied (siehe Abb. 5, Punkt 5) und das Tagging von Beiträgen (siehe Abb. 5, Punkte 6 und 7).

In der Kommissionssicht (siehe Abb. 5, Punkt 1) sind noch zusätzliche begleitende Funktionen integriert, wie die Anzeige von unbewerteten Beiträgen/Kommentaren (siehe Abb. 5, Punkt 2), eine erweiterte Sortiermöglichkeit nach Kommissions-Bewertungen (siehe Abb. 5, Punkt 3) und, wie in der Administration, die Anzeige von Bewertungen der Kommissionsmitglieder und der Benutzer(innen) (siehe Abb. 5, Punkt 4).

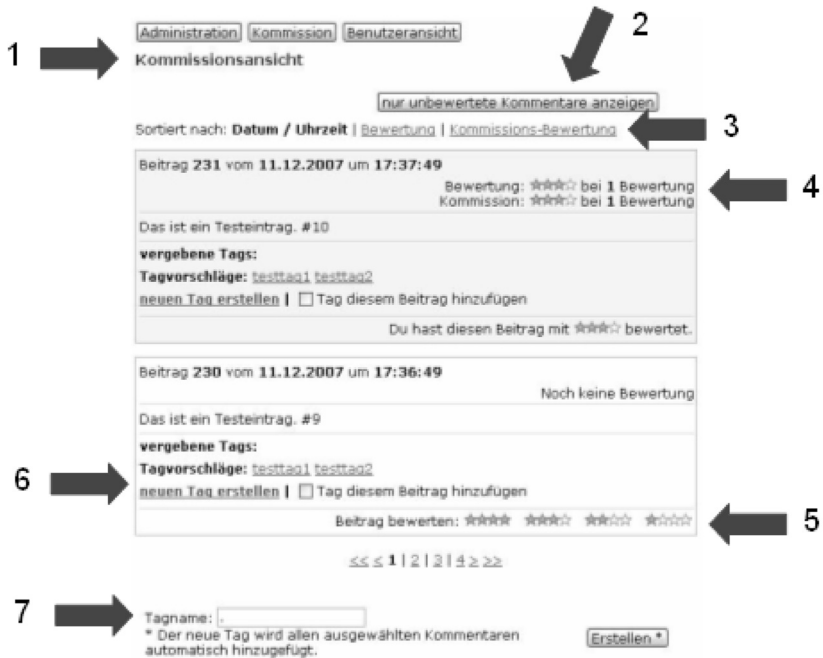


Abb. 5: Darstellung Sicht der Kommission (smittglieder)

4. Zusammenfassung

Der Umgang mit Freitexten ist eine große Herausforderung für den Bereich der E-Partizipation, vor allem dann, wenn durch die zunehmende Bekanntheit des Themas und deren Anwendungen die Beteiligung steigt und auch mit steigenden Anzahlen von Texten (Beiträgen) zu rechnen ist.

Es wurde daher versucht, durch Strukturierung ein Konzept für die Textauswertungen vorzulegen, welches auf heutigen verfügbaren Technologien basiert. Durch die Weiterentwicklung von Web 2.0 sowie dem sehr breiten Feld des „semantischen Netzes“ werden in Zukunft zusätzliche Funktionen zur Verfügung stehen, die vor allem durch die Verknüpfung von Wissensunterstützung und Workflow-Unterstützung Vorteile bringen werden.

5. Literatur

Krimmer, Robert;
Makolm, Josef;
Parycek, Peter;
Steininger, Ingrid;
Kripp, Manuel:

Politik zum Mitmachen, Jugenddeliberation im Internet, Arbeitspapiere zu elektronischen Wahlen und Partizipation 1/2007, herausgegeben von: Kompetenzzentrum für elektronische Wahlen und Partizipation (E-Voting.CC).